Der „Saskatchewan Courier"
ist die größte deutsche Zeitung der Provinz und wird in allen deutschen Ansiedlungen gelesen. Erscheint jeden Mittwoch und kostet bei Vorausbezahlung nur $1.00 pro Jahr. Bestellungen werden zu jeder Zeit angenommen. Man sende alle Briefe an: „Saskatchewan Courier Publ. Co.", Drawer 452, Regina, Sask., oder spreche vor in der Office, Hamilton Str. Anzeigen-Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Saskatchewan Courier

Organ der Deutschen Saskatchewans.

The "Saskatchewan Courier"
Is the largest German newspaper published in Saskatchewan. It is by far the best medium to reach the many prosperous Germans in city and country.
Advertising rates on application. Published every Wednesday at Regina, Sask. Subscription price $1.00 in advance.
P. O. Drawer 452. - - - - Phone 657.

1. Jahrgang. | Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 2. September 1908. | No. 45

Die liberale Landpolitik seit 1896.

Ames mit der Laterne.

In diesen Wochen sahen wir hier im Westen einen komisch anmutenden Herrn mit einer Laterne herumreisen. Wie weiland Diogenes suchte er Menschen — suchte sie aber, um ihnen mit seiner Lampe allerlei Gruselgeschichten über Landverschenkungen, Grafterei und Verschwendungen der Laurier-Regierung vorzugaukeln. Als die Wahlen in Saskatchewan festgesetzt waren, kam er flugs mit seiner Fusel, um uns hier ein Licht aufzustecken über die „scheußlichen liberalen Schwindeleien". Es zog aber nicht. Die meisten Erfolge, die er errang, waren Lacherfolge. Und das Volk Saskatchewans zeigte ihm und seinen Konsorten, daß es sich von seiner Blendlaterne aber nicht verblenden ließ und wählte Scott wieder.

Konservative Anklagen.

Was dieser Herr Ames mit der Laterne uns vordemonstrieren wollte, das lesen wir wieder und wieder bis zum Ekelwerden in den konservativen Zeitungen von einem Ende des Landes zum andern. Es sind die Anklagen über Verschwendung der Staatsdomänen. Man behauptet, daß die Liberalen die öffentlichen Ländereien im Westen an Parteigenossen sozusagen verschenkt haben und daß die Siedler nun das Land von den Mittelspersonen zu hohen Preisen kaufen müßten. Die ganze öffentliche Domäne, Ländereien, Kohlen-Gebiete, Holz-Ländereien, Weide-Pachtungen, Irrigations-Ländereien, — alles, alles, so sagen die lieben Konservativen, ist verschwendet und verschleudert worden. Und der arme Ansiedler, so klagen die lieben Freunde des Volkes weiter, müssen das Land nun zu exorbitanten Preisen von den Günstlingen kaufen.

Dagegen versprachen die Liberalen vor 1896, so geht die Anklage der Konservativen weiter, das Land dem Ansiedler zu geben — sie haben es nicht getan.

Die Wahrheit.

Das sind schwere Anklagen von seiten der Konservativen und müssen wir uns fragen, ob die Anschuldigungen berechtigt sind oder nicht. Darauf kommt es an, auf die Wahrheit, denn Beschuldigungen sind leicht zu machen.

Wir werden hier nun aber beweisen, daß die Anklagen der Konservativen aus der Luft gegriffen sind und daß die Liberalen eine für den Ansiedler außerordentlich günstige Landpolitik getrieben haben.

Fragen wir uns also: Wie haben die Liberalen seit 1896 die öffentliche Staatsdomäne verwaltet? Die Kohlen- und Holzländereien, die Irrigations-Distrikte und Weide-Pachtungen kommen für den gewöhnlichen Mann nicht in Betracht. Diese haben nur für kapitalkräftige Gesellschaften Wert. Der Einzelne könnte absolut nichts mit ihnen anfangen. Das gilt namentlich für die Kohlengebiete und Holzländereien und Gebiete, die der künstlichen Bewässerung (Irrigation) benötigen. Was die Weide-Pachtungen (Grazing Leases) anbetrifft, so sind es eben nur Pachtungen und bleibt das Land im Besitz der Regierung, und mit der fortschreitenden Besiedelung müssen die großen Pächter und Rancher den Heimstättern weichen. Der Ansiedler läßt solche Ländereien zuerst liegen und nur durch Gesellschaften mit Kapital können solche trockene und halbtrockene Ländereien nutzbar gemacht werden.

Es bleibt also die eigentliche Landfrage. Was ist mit dem anbaufähigen Lande in den Jahren der liberalen Herrschaft getan? Ist dies Land verschwendet und verschleudert worden oder in die Hände der Ansiedler gekommen?

Die Sektionen mit ungeraden Nummern.

Alles anbaufähige Land West-Canadas ist eingeteilt in Sektionen mit geraden und ungeraden Nummern. Die Sektionen mit ungeraden Nummern waren bis jetzt von der Besiedlung durch Heimstätter ausgeschlossen. Warum? Weil die konservative Regierung, die von 1878 bis 1896 am Ruder war, diese Ländereien beiseite setzte, um Eisenbahngesellschaften u. s. w. damit zu beschenken.

Als die Liberalen im Jahre 1896 ans Ruder kamen, fanden sie die Dinge so vor. Sie mußte nun alle Sektionen mit ungeraden Nummern zunächst liegen lassen, weil die C. P. R. eine Landschenkung von 25,000,000 Ackern (das sind 156,250 Farmen zu je 160 Acker!!) bekommen hatte und weil die Bahngesellschaft dieses Land noch nicht ausgesucht hatte. Die Liberalen versprachen, die Gesellschaft so bald wie möglich zu zwingen, ihr Land auszuwählen. Das ging aber nicht so schnell, wie man dachte. Denn die Bahn hatte absolut keine Eile und wußte die Sache immer wieder zu verzögern. Warum? Weil ihre Ländereien noch 20 Jahre steuerfrei bleiben, nachdem sie den Besitztitel für den letzten Acker herausgenommen hat. Infolgedessen leiden wir heute nicht nur direkt unter dem riesigen Landgebiet, das die C. P. R. von den Konservativen bekommen hat und zu hohen Preisen an die Ansiedler verkauft, sondern auch indirekt, indem die C. P. R. Ländereien steuerfrei sind. Das ist ein echt konservatives Machwerk. Eine Landverschwendung und Korporationsvergünstigung sondergleichen.

Jetzt hat die Bahngesellschaft endlich alles Land ausgesucht und weiß die Dominion-Regierung jetzt, wo die C. P. R. ihr Land hat und wieviel Land noch frei ist und wo es liegt.

Diese noch freien Sektionen mit ungeraden Nummern belaufen sich im Westen auf ungefähr 30 Millionen Acker, wovon etwa 20 Millionen anbaufähig sind.

Keinen Acker hat die Regierung davon seit 1896 an Bahngesellschaften verschenkt! Das klingt anders als die 156,250 Farmen, die die Konservativen der C. P. R. an den Hals warfen! Wenn die Laurier-Regierung eine „Graft- und Schwindler-Bande" wäre (so sagen die lieben Konservativen), so hätte sie hier die beste Gelegenheit gehabt, Graft in großem und größtem Maßstab zu betreiben. Was hat nun die Regierung mit diesen Ländereien getan? Hat sie sie an Spekulanten verschleudert oder an Bahngesellschaften verschenkt? Nein. Sie hat einen ganz anderen Weg eingeschlagen. Getreu ihrem Prinzip: Das Land für die Siedler gibt sie dieses Land jetzt kraft des neuen Landgesetzes als Heimstätten weg oder verkauft es für 3 Dollars pro Acker als Preemptions an solche, die eine Heimstätte schon früher aufgenommen haben. Also nicht Spekulanten, sondern nur wirkliche Ansiedler können dieses Land bekommen. Und sie müssen ihre Ansiedlungs-Pflichten wie bei gewöhnlichen Heimstätten erfüllen, damit das Land wirklich aufgebaut und verbessert wird.

Die Sektionen mit geraden Nummern.

Die Sektionen mit geraden Nummern waren von vornherein (mit Ausnahme von 8 und 26, die die Hudsons Bay Co., als sie den Westen an die Dominion verkaufte, sich reserviert) für Heimstätten bestimmt. Können die Konservativen auch nur einen Fall beweisen, wo die Regierung dies Land verschleudert hat? Sie hat mit Ausnahme der ¼ Million Acker der Saskatchewan Valley Land Co. nichts von diesem Lande verkauft. Und der Saskatchewan Valley Land Co. wurde das Land auch nur verkauft, weil es mit der Besiedlung desselben nicht recht vorwärts gehen wollte. Dazu bestimmte die Regierung im Kaufkontrakt, daß die Gesellschaft gezwungen sei, eine bestimmte Anzahl Farmer in jedem Township anzusiedeln.

Mit Stolz kann die liberale Regierung auf ihre erfolgreiche Landpolitik weisen, deren Grundsatz, Ziel und Ende ist und war: Die möglichst schnelle Besiedlung des Westens unter für die Ansiedler höchstgünstigen Bedingungen. Darum bekam und bekommt jeder Heimstätter eine Farm von 160 Ackern für die Summe von 10 Dollars. Eine ungeheure Menge Land ist so in den letzten 12 Jahren hier im Westen besiedelt und damit bebaut worden. Folgendes ist eine genaue Aufstellung der in den einzelnen Jahren vergebenen Heimstätten:

1897	2,384
1898	4,848
1899	6,679
1900	7,426
1901	8,167
1902	14,675
1903	31,383
1904	26,073
1905	30,819
1906	41,869
1907	21,647
1908 (8 Monate)	25,682

Im Ganzen 221,860 Farmen.

Jede Farm hat 160 Acker. Somit sind in 12 Jahren von den Liberalen 35,501,600 Acker als freie Heimstätten an Ansiedler vergeben worden. Was wollen da solche Schreiereien sagen wie „Alle Ländereien sind zu lächerlichen Preisen an Spekulanten verschwendet und die Ansiedler müssen die Ländereien zu teuren Preisen von den Spekulanten kaufen!" Das ist eben konservativer Humbug. Schwindel, nichts als Schwindel!

Wie stand's unter konservativer Herrschaft?

Wir haben schon gesagt, daß die lieben Konservativen 25 Millionen Acker Land oder 156,250 Farmen an die C. P. R. verschenkten. Dazu reservierten sie an 30 Millionen Acker (die Sektionen mit ungeraden Zahlen), um sie später an Korporationen und Spekulanten verschenken zu können. Was taten sie denn für die Besiedlung? Wie viel Acker gaben sie an Heimstätter weg? Die folgende offizielle Aufstellung wird das zeigen:

1879	4,068
1880	2,074
1881	2,753
1882	7,484
1883	6,063
1884	3,753
1885	1,858
1886	2,057
1887	2,036
1888	2,655
1889	1,416
1890	2,955
1891	3,523
1892	4,849
1893	4,067
1894	3,209
1895	2,294
1896	1,857

Das sind in 18 Jahren 62,199 Heimstätten oder 9,952,840 Acker. Also in 18 Jahre ¼ soviel als die Liberalen in 12 Jahren! Weniger und weniger Leute kamen schließlich vor 1896 nach Canada und Tausende liefen fort, weil kein Leben hier zu machen war und weil es von Jahr zu Jahr schlechter anstatt besser wurde.

Also es hat nichts auf sich mit den konservativen Schreiereien. Es ist Skandalgewäsch und Klatsch, womit sie den Leuten die Ohren betäuben und die Augen verschmieren wollen. Aber die intelligenten Wähler lassen sich nicht so leicht bemogeln, das haben sie in der Saskatchewan Provinzialwahl bewiesen. Wenn Ames mit seiner Laterne aber wieder rum kommen sollte, dann sollte er sich auch gleich eine Drehorgel mitbringen. Gukkasten, Drehorgel und Hanswurst — das paßt famos zusammen.

Dankschreiben

des Premierministers Hon. Walter Scott, und der Herrn Th. McNutt F. Bole, J. J. Stevenson und Gerh. Ens an die deutschen Wähler.

Dank an die deutschen Wähler.

Werte Herren!

Ich kann den denkwürdigen Sieg, den die liberale Partei in Saskatchewan am 14. August errang, nicht vorübergehen lassen, ohne der ausgezeichneten Arbeit meiner deutschsprechenden Freunde in der Provinz zur Erringung des Sieges meine von Herzen kommende Anerkennung zu Teil werden zu lassen. In zwei oder drei Kreisen wurde ihrer guten Arbeit Einhalt getan durch englischsprechende Wähler, die auf die von unseren Feinden ausgestreuten Lügen hörchten, aber in den meisten Distrikten sowohl wie in der Provinz als einem Ganzen befanden sich die deutschsprechenden Wähler in der siegreichen Partei, die für fortschrittliche Regierung und harmonische Einheit unter allen eintritt.

Das Hauptprinzip der liberalen Politik in Saskatchewan, und in Canada unter Sir Wilfrid Laurier, ist, jeden Bürger ohne Unterschied der Religion und ohne Rücksicht auf den Ort seiner Geburt billig und gleich zu behandeln. Es sind Männer und Frauen verschiedenen religiösen Glaubens, Männer und Frauen vieler Nationalitäten, die auf dem Schicksal dieses neuen Landes arbeiten. Wenn wir nicht in Frieden und Einigkeit zusammen arbeiten und gute Canadier werden, wird unser Land nicht den Fortschritt machen, den es in unserer Macht liegt, herbeizuführen. Solche, die Eifersüchteleien und Zwistigkeiten fördern, sind Feinde des Landes. Der Grund, warum die Triebfeder der konservativen Politik schlecht ist, ist der, daß den Engländern gesagt wird, mit Verachtung auf die Deutschen herabzusehen, und den Protestanten, die Katholiken zu hassen und umgekehrt. Wenn zwei Leute zusammen eine Farm bearbeiten, können sie besser vorwärts, wenn sie in Frieden miteinander leben als in Feindschaft. Das Rad an der Achse braucht Oel, um die Reibung zu verhindern. Wir brauchen in unserer Provinz das Oel gegenseitigen guten Willens und der Nachsicht, sonst giebt es Feindschaft, Reibung und schlechte Erfolge. Die Haupttriebfeder der liberalen Politik ist die Förderung des Friedens.

Ich wünsche den deutschsprechenden Wählern der Provinz meinen herzlichsten Dank dafür auszusprechen, daß sie mich so wirksam unterstützt haben, diese gute Politik aufrecht zu erhalten.

Ganz Ergebenst Ihr

Walter Scott.

Regina, 31. August 1908.

Dank an die deutschen Wähler des Saltcoats Distrikts.

Ich wähle diesen Weg, um Ihnen meinen herzlichsten Dank zu sagen für die Unterstützung, die Sie mir während der letzten Wahl zukommen ließen.

Sie haben durch Ihre Arbeit und Stimmabgabe gezeigt, daß Sie den Weg billigen, den die liberale Scott-Regierung während der kurzen Amtszeit gegangen ist, durch den die Provinz gefördert wurde und daß Sie das Werk in derselben fortschrittlichen Weise fortgeführt wünschen. Als Unterstützer dieser Regierung werde ich es als Vergnügen und Vorzug betrachten, jede Maßregel zu unterstützen, welche mir im Interesse des Volkes geboten erscheint. Ich wünsche Ihnen fernerhin viel Glück und verbleibe mit bestem Dank.

Aufrichtigst Ihr

Thomas McNutt,
Erwähltes Mitglied für Saltcoats.

Dank an die deutschen und rumänischen Wähler Reginas.

Geehrte Herren!

Am Abend des Wahltages, ebenso am folgenden Abend, hatte ich Gelegenheit, einem großen Teil der englischen Wähler hiesiger Stadt von der Plattform in der Stadthalle öffentlich meinen Dank auszusprechen. Da ich bisher keine Gelegenheit hatte, eine größere Anzahl deutscher und rumänischer Wähler zu sehen, nehme ich hierdurch Gelegenheit, durch den Saskatchewan Courier allen diesen öffentlich meinen besten Dank für die kräftige Unterstützung, die Sie mir am 14. August zuteil werden ließen, auszusprechen.

Aufrichtigst Ihr

Frank Bole.
Mitglied für Regina Stadt.

Dank an die deutschen Wähler des Wahlkreises Francis.

Werte Herren!

Ich erlaube mir hiermit, denjenigen deutschen Wählern meinen Dank auszusprechen für deren Unterstützung während der Wahl ich so sehr verpflichtet bin. Sie haben gezeigt, daß Sie dem von der liberalen Scott-Regierung verfolgten Kurs beistimmen und wünschen, daß nach denselben fortschrittlichen Ideen weiter gearbeitet wird.

Es wird mir stets ein Vergnügen sein, irgend welche Maßnahmen im Interesse und zum Wohle des Volkes zu unterstützen.

Aufrichtigst Ihr

J. J. Stevenson;
Abgeordneter des Wahlkreises Francis.

Dank an die deutschen Wähler des Wahlkreises Rosthern.

Werte Herren!

Es gereicht mir zur größten Freude, Ihnen für Ihre werte und erfolgreiche Unterstützung am Wahltage meinen aufrichtigen Dank auszusprechen.

Sie haben durch Ihre Stimmabgabe für mich gezeigt, daß Sie die Scott'sche Politik unterstützen, daß Sie mit meiner Arbeit in der ersten Legislatur zufrieden gewesen sind und daß Sie einen deutschen Vertreter in einem zum größten Teil deutschen Distrikt wünschen.

Jede Maßnahme im Interesse des Volkes von Saskatchewan und der Bewohner des Wahlkreises Rosthern wird stets meine eifrigste Unterstützung finden.

Sehr ergebenst Ihr

Gerhard Ens.
Vertreter des Wahlkreises Rosthern.

Provinzial-Nachrichten.

Bau der Regierungs-Telephonlinien.

Wenn auch das Telephonnetz der Provinz Saskatchewan bis jetzt noch wenig ausgedehnt war, so wird die Zeit doch bald da sein, wo hier gründliche Abhilfe geschaffen ist.

Wie bekannt, ist das Provinzial-Department für Eisenbahnen, Telegraphen und Telephone gebildet worden, um die fortschrittliche Telephon-Politik der Scott-Regierung zu verwirklichen. Vor zwei Monaten erst wurde das Telephongesetz von der Legislatur angenommen und heute sind bereits 400 Pfosten-Meilen Hauptlinien kontraktlich vergeben. Alles notwendige Material für diese und für weitere Strecken ist bereits bestellt und zum Teil schon in Regina angekommen. Eine ganze Anzahl von Ländlichen Telephongesellschaften in allen Teilen der Provinz sind jetzt in der Bildung begriffen, um die Landgebiete mit dem so nötigen Telephondienst zu versehen. Wie unsere Leser wohl wissen, baut die Regierung die Hauptlinien, während sie den Bau von Telephonlinien in ländlichen Distrikten kleineren zu bildenden Gesellschaften überläßt. Diese Gesellschaften und durch sie die Farmer erhalten aber bedeutende Regierungshilfe, indem diese die Pfosten frei liefert und auch sonst Hilfe und Unterstützung willig und umsonst leistet.

Vor einigen Tagen wurde offiziell angekündigt, daß die Regierung den Kontrakt für die Konstruktion von zwei Hauptlinien vergeben habe. Die eine Linie geht von Lumsden nach Saskatoon und soll später von dort nach Prince Albert weiter gebaut werden. Die andere geht von Regina in südöstlicher Richtung nach Antler an der Grenze von Manitoba, eine Entfernung von 220 Meilen.

Den Kontrakt zur Erbauung der Linie nach dem Norden erhielt J. S. Bartleman von Regina, der das niedrigste Angebot von $79.75 per Pfosten-Meile eingereicht hatte. Diese Linie geht von Lumsden durch Disley, Bethune, Findlater, Chamberlain, Aylesburn, Craik, Girvin, Davidson, Bladworth, Kenaston, Hanley, Dundurn nach Saskatoon. Mit der Bell Telephone Co. sind Arrangements getroffen, daß letztere eine Linie von Regina nach Lumsden baut, sodaß die Verbindung von der Hauptstadt aus mit Saskatoon hergestellt ist.

Der Kontrakt zur Konstruktion der Linie in südwestlicher Richtung ist an die Saskatchewan Telephone Co. von Moose Jaw vergeben. Diese reichte das niedrigste Angebot von $79.50 ein. Die Linie geht von Regina durch Richardson, Kronau, Lajord, Sedley, Francis, Tyvan, Osage, Fillmore, Creelman, Heward, Stoughton, Forget, Kisbey, Arcola, Carlyle, Manor, Bauchope, Redvers nach Antler. Die Linie wird an das System der Manitoba-Regierung anschließen.

Die Kontraktpreise sind nur für die Erbauung der Linien, da die Regierung alles Material liefert. Alles Material ist erstklassig. Die Pfosten sind 25 Fuß lang und der Draht reiner Kupferdraht, der 262 Pfund pro Meile wiegt. Derselbe Draht ist für die Linie Regina-Winnipeg verwandt.

Sobald das Material an Ort und Stelle ist, wird mit dem Bau der Linien begonnen werden und sollen diese noch vor Ablauf des Jahres fertig sein.

Großes Bankett in Rosthern.

Am Mittwoch Abend hielten die Liberalen des Wahlkreises Rosthern ein vorzüglich verlaufenes Bankett ab, zu Ehren Herrn Gerh. Ens, des wiedergewählten Legislaturmitgliedes für Rosthern. Zu den Rednern des Abends gehörten neben Herrn Ens Premier Walter Scott, C. McRae, M. P. P. für Saskatoon City, D. B. Neely, M. P. P. Humboldt, W. C. Sutherland, M. P. P. Saskatoon County, Geo. Langley, M. P. P. Redberry, Senator F. O. Davis, Prince Albert, und verschiedene andere.

Premier Scott hielt eine lange, meisterhafte Rede, die mit großer Begeisterung von den zahlreich Versammelten aufgenommen wurde. Er führte die Gründe an, warum die Wahl stattgefunden hätte, führte in kurzen, klaren Sätzen den Rekord der Regierung den Hörern vor und zeigte, wie die Opposition in niederträchtiger und feiger Weise den Kampf geführt hätte. Er nannte Haultain verschiedentlich und mit Nachdruck einen Feigling. Daß er ein solcher sei, zeige die gemeine und feige Art, in der er gegen Calder gearbeitet habe. Leider wäre Hon. Calder denn auch durch falsche Darstellungen und grundlose Anklagen in der Wahl unterlegen. Aber er (Scott) und die Provinz könne die vorzüglichen Dienste eines Mannes wie Calder nicht entbehren und es werde ihm ein Platz verschafft werden.

Redner kam dann auf die Eisenbahn- und Telephon-Politik der Regierung zu sprechen und zeigte, daß diese durchaus zu Gunsten des Farmers sei und machte in Verbindung hiermit die wichtige Ankündigung, daß die Regierung die Bell Telephone Company in Saskatchewan auskaufen werde.

Er sagte dann, die Wahlresultate hätten wieder gezeigt, daß die Farmer in der großen Mehrheit es mit der liberalen Partei hielten. „Und wir freuen uns, daß das so ist. Des Farmers Hand mag rauh und rissig sein, aber sein Auge ist klar und seine Intelligenz ist um nichts geringer als die des Städters. Er macht erst eigentlich das Land zu dem, was es ist. Ohne ihn gäbe es keine Städte, und ohne ihn hätten die Eisenbahnen nichts zu tun. So lange die liberale Partei die Unterstützung des Ansiedlers, des Farmers, hat, so lange ist sie meine Partei, denn die Farmer sind Rückgrat und Sehnen des Landes."

Schließlich kam Redner auf die kommende Dominionwahl zu sprechen und sagte, daß er völlig davon überzeugt wäre, daß der allbeliebte und so außerordentlich fähige Premierminister Sir Wilfrid Laurier einen glänzenden Sieg erringen werde.

Zum Schluß dankte Herr Scott seine Freunde in Rosthern, daß sie Herrn Ens mit einer so großen Majorität gewählt hätten.

Liberale Kandidaten für die Dominion-Wahlen.

Saskatchewan wird in der nächsten Dominion-Wahl 10 Vertreter zu erwählen haben und hoffen wir, daß mindestens 7 bis 8 Liberale aus unserer Provinz nach Ottawa gesandt werden. Das Volk Saskatchewans ist durchaus liberal gesonnen, und kein Wunder, daß das der Fall ist. Unter liberaler Herrschaft ist der Westen und besonders auch unsere schöne Provinz aufgeblüht, wie man es noch vor 12 Jahren nicht ahnen konnte. Und unter liberalem Regiment wird der Westen weiter erblühen zu ungeahnter Größe und Macht.

Die bis jetzt in Saskatchewan aufgestellten Kandidaten der liberalen Partei Sir Wilfrid Lauriers sind folgende:

Regina — W. M. Martin.
Moose Jaw — W. E. Knowles.
Assiniboia — J. G. Turriff.
Qu'Appelle — J. F. Brown.
Battleford — A. Champagne.
Mackenzie — Dr. E. L. Cash.

In den übrigen vier Wahlkreisen Saltcoats, Humboldt, Saskatoon und Prince Albert haben die Nominationen noch nicht stattgefunden und wird dies wahrscheinlich in Kürze geschehen.